

DAS FISCHKIND

El niño pez

DAS FISCHKIND

El Niño Pez

ein Film von Lucía Puenzo

AR, ES, FR 2009, 96 min, spOmdtU

Im Panorama der 59. Internationalen Filmfestspiele Berlin 2009

Bundesstart: 7. Januar 2010

im Verleih der Edition Salzgeber

Pressebetreuung: **JAN KÜNEMUND** für die Edition Salzgeber

Mehringdamm 33 · 10961 Berlin
Telefon 030 / 285 290 70 · Telefax 030 / 285 290 99
presse@salzgeber.de · www.salzgeber.de

DAS FISCHKIND

El niño pez

DAS FISCHKIND

El Niño Pez

ein Film von Lucía Puenzo

AR, ES, FR 2009, 96 min, spOmdtU

Bundesstart: 7. Januar 2010

Stab

Buch und Regie Lucía Puenzo
Kamera Rodrigo Pulpeiro
Ausstattung Mercedes Alfonsín
Schnitt Hugo Primero
Sound Design Fernando Soldevila
Musik Andrés Goldstein,
Daniel Tarrab
Laura Zisman
Regieassistentz. Fabiana Tiscornia
Produktionsleitung Paula Zyngierman
Produzenten Fernando Sirianni
Miguel Morales
Claire Dornoy
Koproduzenten Marin Karmitz
Nathanaël Karmitz
Charles Gillibert

Eine Produktion von Historias Cinematograficas Cinemania,
mk2 und Wanda Vision.

Besetzung

Inés Efron Lala
Mariela Vitale (Emme) Guayi
Pep Munné. Brónté
Arnaldo André Sócrates Espina
Carlos Bardem Pulido
Diego Velázquez Vasco
Sandra Guida Felicitas
Julián Doregger Nacho
Ailín Salas Guayi als Kind
Paloma Contreras Chapulina
Jerónimo Perassolo. Das Fischkind

KURZINHALT

Lala, ein Mädchen aus dem reichen Vorortviertel von Buenos Aires, hat eine Liebesbeziehung zu Guayi, dem 20 Jahre alten Hausmädchen der Familie. Sie träumen davon, zusammen nach Paraguay abzuwandern, in Guayis Heimat am Ufer des Ypoá-Sees. Der Mord an Lalas Vater kommt ihnen dazwischen.

Eine Flucht beginnt, über den Highway, der den Norden von Buenos Aires mit Paraguay verbindet. Während Guayi in einem Kinderheim festgehalten wird, wartet Lala in Ypoá auf ihre Freundin. Gerüchte sind dort über sie im Umlauf, von einer Schwangerschaft und der Legende eines Fischkindes, das die Ertrunkenen zum Grund des Sees führt. Ein Verbrechen kommt ans Tageslicht, das Guayi seit langem geheim hielt...

PRESENENOTIZ

DAS FISCHKIND ist der mit Spannung erwartete zweite Film der argentinischen Regisseurin Lucía Puenzo (*XXY*). Uraufgeführt wurde der Spielfilm, in dem erneut Inés Efron die Hauptrolle spielt, im Panorama der Berlinale 2009. Als Vorlage diente Lucía Puenzo ihr eigener Roman, der in deutscher Übersetzung beim Verlag Klaus Wagenbach erschienen ist.

DAS FISCHKIND

El niño pez

DIE LEGENDE VON Mítã'í Pírã

Der Ypoá-See befindet sich im Herzen Paraguays, in einem Landstrich, der „Esteros del Ypoá“ heißt. In der Regenzeit überschwemmt das Wasser des Sees das gesamte Gebiet und bringt große Verwüstungen mit sich. Ein Ort der Mythen und Legenden. Es gibt Geschichten über Inseln, die verschwinden und an anderer Stelle wieder auftauchen, über Wanderer, von denen man nie wieder etwas hört und von Gold und Juwelen, vergraben in der Zeit des Tripel-Allianz-Krieges.

Vor vielen Jahren begannen die Menschen eines kleinen Dorfes am Ufer des Ypoá-Sees, einen toten, aus dem See ragenden Baum in einen Alter umzuwandeln. Sie erzählten, dass ihre Opfergaben, Spielzeug und Fotos kranker Babies und Kinder, für das Fischkind bestimmt sind, das in den Tiefen des Sees lebt und Wunder vollbringen kann. Kinder, die am Ufer spielten, hätten das Fischkind gesehen, sagen sie. Es sei zwischen den Wurzeln des toten Baums geschwommen, mit einer Eleganz und Schnelligkeit, wie es nur Lebewesen können, die unter Wasser existieren. Es soll Schwimmhäute zwischen den Fingern haben, Glubschaugen und hüftlanges Haar, dunkelgrün wie Seegras. Sie sagen, dass es die Ertrunkenen mitnimmt, zum Grund des Sees ...



Wie sehr Puenzo nicht aufs Idyllische, sondern seine Fragilität setzt, wird am als „ganz anderer“ vorgestellten Schutzraum und Gegenort, der Heimat Guayis in Paraguay, vielleicht am deutlichsten. Was hier im titelgebenden magisch-realen Ding-symbol des „Fischkinds“, des als Fischwesen geborenen/verlorenen Sohns der dreizehnjährigen Guayi, zusammenkommt, ist kein Kinderglück, sondern ein ins verzaubert Idyllische umgedeutetes Vergewaltigungs- und Verlusttrauma. Zu den Stärken des Films gehört die sehr eigene Stimmung - auch buchstäblich: Bild-Färbung - dieses anderen Orts: zwischen Trauma und Traum, Idylle und Schrecknis, Realem und Imaginiertem, Symbolismus und der Banalität, die darin besteht, dass Guayis Vater sich als abgehalteter Fernsehstar erweist. Wohin immer die Figuren des Films vorstoßen, wohin immer sie, buchstäblich und metaphorisch, gelangen, immer erweist sich, was zunächst eindeutig scheint, als von Ambivalenzen unterschiedlicher Art durchzogen. (Das gilt bis zur letzten Einstellung, in ihrer Wendung zur Selbstreflexivität. Der Film scheint sich zu guter letzt zu fragen, was er selbst von diesem Ausgang hält.)

Aus der Sicht eines Kinos der Reduktion, das eine Klarheit noch und gerade der Ambiguitäten fordert, gibt es in Puenzos Film sicherlich nicht zuletzt einen Überschuss an Ambivalenzproduktion. Den sie dann immer wieder verblüffend durch Action konterkariert. Man kann sich fragen, wie legitim diese nachdrückliche Einführung von Handlungsmacht per Anleihen ans Action-Genre, also Schießerei und gewaltsamer Gefangenbefreiung, sein kann. Man kann sich auch fragen, wie sehr die Drehbuchautorin/Regisseurin Lucía Puenzo ihr von so unterschiedlichen Kraftlinien durchzogenes Spielfeld letztlich unter Kontrolle hat. Im Grunde sind die Antworten, die man darauf gibt, aber gar nicht so wichtig. Wie bedingungslos eine talentierte Romanautorin und/als Filmemacherin hier einen ganz eigenen Weg zur ihr gemäßen hybriden Erzählweise sucht, ist mindestens: vielversprechend.

EKKEHARD KNÖRER IN DER SISSY 4/09

DAS FISCHKIND

El niño pez

LUCÍA PUENZO (Buch und Regie)

BIOGRAFIE

Geboren am 28. November 1976 in Buenos Aires. Ihr Vater ist der Filmregisseur Luis Puenzo, dessen Film *Die offizielle Geschichte* (*La historia oficial*) 1985 den Oscar als bester ausländischer Film erhielt.

Lucía studierte Literatur und veröffentlichte 2004 mit „Das Fischkind (El Niño Pez)“, ihren ersten Roman (Übersetzungen erschienen u.a. in Deutschland, Italien, den USA und Brasilien). Es folgten „9 minutos“ (2005) und „La Maldición de Jacinta Pichimahuida“ (2007). Gleichzeitig entstanden Drehbücher für das argentinische Fernsehen.

XXY (2007), ihr erster eigener langer Spielfilm, gewann den Großen Preis der Semaine de la Critique in Cannes 2007, einen spanischen Goya für den besten ausländischen Film (2008), außerdem Hauptpreise in Mexiko, Bangkok, Athen, Kerala, Brasilia, Pune, einen Nachwuchspreis in Edinburgh, den Unicef Award in Cuba, den Menschenrechts-Filmpreis in Lubljana sowie Zuschauerpreise bei den schwul/lesbisch/transidentischen Festivals von San Francisco, Connecticut, Fresno, Ottawa, Pittsburgh und Tampa.

Mit der Geschichte von „XXY“ hatte ich das große Glück, sowohl das Publikum als auch die Kritiker auf meiner Seite zu haben. „Das Fischkind“ war dagegen ein großes Wagnis, denn wichtiger als das, was erzählt werden sollte, war es, einen persönlichen Ton zu finden, einen Rhythmus, eine Spannung zu erzeugen, die ganz unabhängig vom Plot die ganze Zeit über anhalten sollte. Und damit eine Netz zu weben, das provoziert und Vorurteile ins Wanken bringt. Gedreht wurde ganz ähnlich wie bei „XXY“ – mit kleinem Team, auf 16mm, in einer mich faszinierenden Landschaft (Paraguay). Aber in einem Stil, der an das Genre-Kino angelegt ist und dadurch die Geschichte immer weiter treibt, nach den Gesetzen des Kinos, ohne die Charaktere einer moralischen Beurteilung zu überlassen. Natürlich ist „Das Fischkind“ vor allem: eine Liebesgeschichte!

LUCÍA PUENZO



INÉS EFRÓN

Der erste Film, in dem der weibliche Shooting Star des argentinischen Kinos mitspielte, war *Glue* (2006) von Alexis dos Santos (in Deutschland sowohl im Kino zu sehen wie auch auf DVD erhältlich). Ihr Durchbruch kam mit der Hauptrolle des intersexuellen Teenagers in *XXY* (2007) von Lucía Puenzo. Sie erhielt dafür u.a. den Clarín Award (2007), den Sur Award (2007), den Condor de Plata Award (2008), außerdem Auszeichnungen der Festivals von Pune (2008) und Cartagena (2008). Weitere Rollen spielte sie in *La mujer sin cabeza* (Lucrecia Martel, 2008) und in *El nido vacío* (Daniel Burman, 2008).

MARIELA VITALE (EMME)

Emme ist die Tochter der berühmten Komponisten Lito Vitale and Verónica Condomí und wurde schnell selbst als Musikerin in Argentinien bekannt. Auf ihrem Debütalbum „Femme“ komponierte, sang und produzierte sie quasi alle Songs selbst. Außerdem trat sie u.a. mit Javier Malosetti, Iván Noble und Fito Páez auf. Ihre Darstellung in DAS FISCHKIND ist ihr Leinwand-Debüt. Gefeierte wurde sie aber auch als Hauptdarstellerin des Musicals „Doña Flor y sus dos maridos“.

PEP MUNNÉ

Spanischer Film-, Theater- und Fernsehschauspieler, der mit so bekannten Regisseuren wie Ventura Pons (*¿Qué te juegas Mari Pili?*, 1990), Julio Medem (*Los amantes del círculo polar*, 1998), Luis Puenzo (*La puta y la ballena*, 2004) und Alfonso Arau (*L'imbroglio nel lenzuolo*, 2008) zusammen arbeitete.

ARNALDO ANDRÉ

Ein paraguayischer Schauspieler, berühmt vor allem durch seine Auftritte in den TV-Soaps *Rolando Rivas, taxista* (1972), *Piel naranja* (1975), *Amor gitano* (1983), *Amo y señor* (1984), *El seductor* (1985), *El infiel* (1985), *Amándote* (1988) und *Pobre diabla* (2000). Er ist in ganz Lateinamerika ein Star.

DAS FISCHKIND

El niño pez

DER ROMAN

Lucía Puenzo

Das Fischkind

(El niño pez, Beatriz Viterbo)

Aus dem argentinischen Spanisch von Rike Bolte

Gebunden mit Schutzumschlag. 160 Seiten

€ 16.90 / sFr 30.10 / € [A] 17.40

ISBN 978 3 8031 3220 8

Erschienen im Februar 2009

Pressekontakt:

Annette Wassermann

presse@wagenbach.de

Tel: 030-23 51 51 11

Fax: 030-21 16 14 0




Wagenbach

Pressebetreuung: JAN KÜNEMUND für die Edition Salzgeber

Mehringdamm 33 · 10961 Berlin
Telefon 030 / 285 290 70 · Telefax 030 / 285 290 99
presse@salzgeber.de · www.salzgeber.de